

# **Lehrplan Grundschule**

## **Ethik**

**2004**

Die Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2004 in Kraft.

#### Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung

- Comenius-Institut -

Dresdner Straße 78c

01445 Radebeul

[www.comenius-institut.de](http://www.comenius-institut.de)

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1

01097 Dresden

[www.sachsen-macht-schule.de](http://www.sachsen-macht-schule.de)

Konzept und Gestaltung:

Ingolf Eler

Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH

[www.mediencollege.de](http://www.mediencollege.de)

Satz:

MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH

[www.mdcnet.de](http://www.mdcnet.de)

Herstellung und Vertrieb

Saxoprint GmbH

Digital- & Offsetdruckerei

Enderstraße 94

01277 Dresden

[www.saxoprint.de](http://www.saxoprint.de)

## Inhaltsverzeichnis

### Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	IX
Lernen lernen	X

### Teil Fachlehrplan Ethik

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufen 1/2	5
Klassenstufe 3	12
Klassenstufe 4	19

## Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

**Grundstruktur** Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

**Lernbereiche, Zeitrichtwerte** In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein Lernbereich zur Festigung und Vernetzung im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

**tabellarische Darstellung der Lernbereiche** Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

**Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte** Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

**Bemerkungen** Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.

**Verweisdarstellungen** Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- LB 2                      Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- MU, Kl. 3, LB 2        Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Sozialkompetenz      Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)

**Beschreibung der Lernziele****Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

**Einblick gewinnen**

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

**Kennen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

**Übertragen**

**Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig** gebrauchen

**Beherrschen**

**Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

**Anwenden**

**begründete Sach- und/oder Werturteile** entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/  
Sich positionieren**

**Handlungen/Aufgaben** auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/  
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

<b>Abkürzungen</b>	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	PC	Personalcomputer
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

**Schüler, Lehrer**

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

## Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf vorschulischer Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

### Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können.

### Bildungs- und Erziehungsziele

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen.

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Personalcomputer an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Sie erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen Umgang mit vielfältigen Medien.

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben und erfahren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen des Wertseins und der Wertschätzung sowie des Anerkanntseins und der Anerkennung.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.

Die Schüler erleben die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, entwickeln ein Gefühl für deren Schönheit sowie für die Notwendigkeit eines sorgsameren Umgangs mit der Umwelt.

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr.

## **Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses**

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkindern wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Der Förderunterricht bietet eine weitere Möglichkeit, Begabungen und Interessen zu fördern, Entwicklungsdefizite abzubauen sowie Teilleistungsschwächen zu verringern. Im Förderunterricht können unterstützendes Lernen wie auch vorbereitendes und weiterführendes Lernen ermöglicht werden.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Über den Unterricht hinaus ist ein anregendes Schulleben zu gestalten, das zu einem unverwechselbaren schulischen Profil beiträgt. Besondere Interessen der Schüler, Eltern und Lehrer sowie regionale Gegebenheiten können hierfür prägend sein. Aber auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern ermöglicht vielfältige Angebote für eine interessante und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung sowie die Entwicklung und Pflege von Traditionen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

## Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

**Perspektiven**

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

**thematische Bereiche**

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

**Verbindlichkeit**

## Lernen lernen

### Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

### Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

### Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

### Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

### Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.



## Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Der Ethikunterricht leistet einen eigenständigen und wesentlichen Beitrag zur Werteorientierung. Es bietet den Schülern Unterstützung bei der Ausprägung von Grundwerten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert sind.

Das Fach Ethik vermittelt Orientierungs- und Faktenwissen über Werte und Normen und bezieht sich dabei auf die Lebenswelt der Schüler. Sie werden angeregt, über wichtige Sinn-, Wert- und Deutungsfragen des menschlichen Lebens nachzudenken.

Der Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler besteht in der Vertiefung der Selbsterfahrung, Anleitung zur Reflexion und Befähigung zur Selbsteinschätzung. Reflexives Nachdenken über aktuelle und traditionelle, lokale und globale Werte und Normen soll es den Schülern ermöglichen, zunehmend die Position selbstständig handelnder Menschen in der Gemeinschaft einzunehmen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten.

Grundlage des Ethikunterrichtes ist die Realisierung einer Dialoggemeinschaft. Erlebnis-, Sprach-, Denk- und Handlungsfähigkeit werden entwickelt, relevante Lerntechniken erschlossen und elementare philosophische Methodenkompetenz ausgebildet.

Aus dem Beitrag des Faches abgeleitet, ergeben sich folgende allgemeine Ziele:

- Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur
- Entwicklung interkultureller Kompetenz
- Erwerb religionskundlichen Wissens
- Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

Die allgemeinen fachlichen Ziele konkretisieren sich durch die 4 Lernbereiche:

Lernbereich: Ich im Wir

Lernbereich: Miteinander

Lernbereich: Voneinander

Lernbereich: Wir in der Welt

Die Dialoggemeinschaft ist Ziel und Methode zugleich und allen Lernbereichen zugeordnet. Die Ausprägung der Dialoggemeinschaft wird in den jeweiligen Klassenstufenzielen beschrieben.

Der Lehrplan ist entsprechend der Studentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

Im Mittelpunkt des Ethikunterrichts steht der Schüler mit seinen vielfältigen Erfahrungen. In der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Person, im Kontext mit anderen Personen und Sachverhalten werden ihm Wertvorstellungen bewusst, entwickelt und stärkt sich sein Selbstwertgefühl.

Die im Fach Ethik zu entwickelnde Dialoggemeinschaft bildet den Rahmen dafür, dass differenziertes Wahrnehmen, Denken und Sprechen und reflexive Handlungsorientierung ausgebildet werden.

### Beitrag zur allgemeinen Bildung

### allgemeine fachliche Ziele

### Strukturierung

### didaktische Grundsätze

Grundlage der Dialoggemeinschaft ist eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre. Es werden nie Menschen, sondern nur Meinungen, Auffassungen und Handlungen reflektiert und beurteilt.

Lernstrategien zur Entwicklung einer Dialoggemeinschaft sind das Erstellen und Einhalten von Gesprächsregeln und Ritualen, das Erläutern und Bewerten von Begriffen in unterschiedlichen Bedeutungsfeldern, verschiedene Formen des szenischen Darstellens, das Argumentieren, das Gestalten reflexiver Gespräche und das Durchführen von Gedankenexperimenten.

Reflexive Gespräche knüpfen an die Erfahrungswelt der Schüler an. Die Schüler werden im Unterricht angeregt, über eigene Wünsche, Normen und Werte nachzudenken. Diese werden befragt, reflexiv bewertet und dann in größere Sinnzusammenhänge eingeordnet. Erfahrungen erhalten so eine Bedeutung.

In den Klassenstufen 1/2 ist die Förderung differenzierten Wahrnehmens Schwerpunkt des Unterrichts. Die zu entwickelnden Fähigkeiten beziehen sich sowohl auf die sinnliche, emotionale als auch soziale Wahrnehmung. In den Klassenstufen 3 und 4 liegt der inhaltliche Schwerpunkt in der Entwicklung von reflektierendem und logischem Denken und Sprechen.

Methodische Zugänge sind u. a.:

- Texte als Schlüssel zu anderen Welten
- Kunst als Bereicherung des Erlebens der Welt
- Symbole als verdichtete Erfahrung der Welt
- Spielen als Weltentdeckung
- Stille als Besinnung
- Philosophieren als Nachdenken über die Welt
- Projekte als Auseinandersetzung mit der Welt
- Rituale als Halt in der Welt

Die Arbeit mit Medien ermöglicht den Erwerb von Orientierungs- und Faktenwissen und dient der methodischen Erschließung neuer Sachverhalte. Im Fach Ethik wird darüber hinaus die ethische Dimension des Umgangs mit Medien reflektiert.

**Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte**

**Zeitrichtwerte**

**Klassenstufen 1/2**

Lernbereich 1:	Ich im Wir	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	23 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	21 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	15 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		6 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Schule, ein Ort des Lernens	
Wahlpflicht 2:	Meine Schulklasse	
Wahlpflicht 3:	Gefühle	
Wahlpflicht 4:	Fasching/Martinstag	
Wahlpflicht 5:	Unser Kalender	
Wahlpflicht 6:	Sonnenwerkstatt	

**Klassenstufe 3**

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Wir sind ein starkes Team	
Wahlpflicht 2:	Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen	
Wahlpflicht 3:	Gut und Böse im Märchen	
Wahlpflicht 4:	Sprache entdecken	
Wahlpflicht 5:	Entdecken einer Kirche	

**Klassenstufe 4**

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	14 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Auf meinem Weg	
Wahlpflicht 2:	Ich bin ich	
Wahlpflicht 3:	Weltreligionen	
Wahlpflicht 4:	Naturreligionen	
Wahlpflicht 5:	Sokratisches Gespräch	

## Klassenstufen 1/2

### Ziele

#### Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler lernen in den Klassenstufen 1/2 schwerpunktmäßig, sich selbst mit ihren vielfältigen Denk- und Handlungsweisen wahrzunehmen, zu befragen und anzunehmen. Sie lernen ihre Eigenschaften und Gefühle und die anderer Menschen kennen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Leben der Gemeinschaft und kennen die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie entwickeln Handlungsmöglichkeiten bei der Gestaltung des Zusammenlebens in der Klassengemeinschaft.

Durch ganzheitliche Erfahrungen gewinnen sie Einblick in das Wunderbare der Natur. Sie kennen deren Veränderlichkeit durch das Werden, Wachsen und Vergehen. Sie positionieren sich zum Umgang mit der Natur und begreifen, dass sie durch ihr Handeln einen Beitrag zu deren Gestaltung und Bewahrung leisten können.

#### Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler kennen persönliche, gesellschaftlich-traditionelle und regionale Feste im Jahreslauf und verstehen, dass Feste, Feiern und Bräuche den Rhythmus des menschlichen Lebens mitbestimmen.

#### Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten Einblick in die Bedeutung von Festen religiösen Ursprungs. Ausgehend von ihren Erfahrungen entdecken sie das Erntefest als Fest des Dankes, den Advent als Zeit der Stille und Erwartung, den Nikolaustag als Tag der Erinnerung an den Bischof von Myra, Weihnachten als Fest der Geburt Jesu und Ostern als Fest der Auferstehung.

#### Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

In einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung lernen die Schüler Gesprächsregeln kennen und einhalten. Ausgehend von der Fähigkeit der Wahrnehmung und Beschreibung ihrer Lebenswelt gestalten sie reflexive Gespräche. Durch das Begründen von Aussagen, ersten Übungen zur Begriffschließung und das Durchführen von Gedankenexperimenten üben die Schüler, Erscheinungen und Handlungen des alltäglichen Lebens zu beurteilen. Sie entwickeln grundlegende Fähigkeiten des Fragens, Weiterfragens und des reflexiven Nachdenkens.

### Lernbereich 1: Ich im Wir

16 Ustd.

Kennen der eigenen Einmaligkeit und Lebenswelt

Aussehen, Körperbau  
wahrnehmen als Mädchen/Junge  
Name, Spielzeug, Spielorte  
begriffliches Arbeiten: Sortieren  
→ DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören  
⇒ Kommunikationsfähigkeit

Einblick gewinnen in die Vielzahl persönlicher Eigenschaften und Gefühle

innere und äußere Eigenschaften  
szenische Darstellung, Standbildbau  
Eigenschaften und Gefühle durch Mimik, Körpersprache ausdrücken  
Gefühlsbilder mit dem Spiegel malen  
→ MU, Kl. 1/2, LB 3

Einblick gewinnen in die Unterschiedlichkeit menschlicher Eigenheiten

- Neigungen
- Begabungen
- Behinderungen/Beeinträchtigungen

verschiedene Lebensbedingungen wahrnehmen  
Was können Sportler, Künstler, Wissenschaftler? Was kann ich?  
Gründe finden: etwas gut/nicht so gut können  
Nachdenken über: anders sein  
Kathryn Cave "Irgendwie anders"

<p>Sich positionieren zu eigenen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen</p>	<p>Was kann ich besonders gut/nicht so gut?                  Wie nutze ich meine Fähigkeiten/Begabungen?                  Wie gehe ich mit meinen Beeinträchtigungen um?                  Suchtprävention durch Stärkung des Selbstwertgefühls                  ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	---

**Lernbereich 2: Miteinander** **23 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Familie</li> <li>- Schule</li> </ul> <p>Kennen der sozialen Erfahrungen Geborgenheit und Verlässlichkeit</p> <p>Übertragen der Kenntnisse über soziale Erfahrungen auf Verhaltensweisen in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgangsformen</li> <li>- Regeln</li> </ul> <p>Sich positionieren zum Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft</p>	<p>Familien sind verschieden                  mein Zuhause                  Klassen- und Schulgemeinschaft                  begriffliches Arbeiten: Sortieren und Klassifizieren                  Gedankenexperiment: Stell dir vor, du wärst Mama/Papa, was würdest du am liebsten tun?                  → RE/e, Kl. 1/2, LB 1                  → RE/k, Kl. 1/2, LB 1                  → SU, Kl. 1/2, LB 1                  → MU, Kl. 1/2, LB 4                  ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Orte der Geborgenheit                  sich aufeinander verlassen können                  Aufgaben in der Familie                  Leo Lionni „Das kleine Blau und das kleine Gelb“                  ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Schule – eine neue Gemeinschaft                  Gemeinsamkeit und ihre Grenzen                  streiten und sich versöhnen, einander helfen                  Gründe finden für die Notwendigkeit von Regeln in der Schule                  Differenzierung durch Selbsteinschätzung und Reflexion</p> <p>von den Freuden und Mühen des gemeinsamen Lernens                  Gedankenexperiment: Stell’ dir vor, es gäbe keine Regeln.                  Welche Regeln halte ich ein?                  Was fällt mir im Schulalltag schwer?                  Wen kann ich um Hilfe bitten?                  Welchen Beitrag will ich leisten?                  → SU, Kl. 1/2, LB 1</p>
--	---

**Lernbereich 3: Voneinander****21 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Bedeutung persönlicher Feste	begriffliches Arbeiten zu Fest, Geburtstag Gruppenrituale zum Geburtstag in der Klasse Symbol Kerze als Lebenslicht Elisabeth Shaw „Die Schildkröte hat Geburtstag“ → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören → MU, Kl. 1/2, LB 4
Einblick gewinnen in die Bedeutung von religiös geprägten Festen und Zeiten - Erntedankfest	Erntefest, Kirmes regionale Bräuche und Symbole Leo Lionni „Frederick“ Nachdenken über Sinn und Bedeutung von Arbeit Dankbarkeit → MU, Kl. 1/2, LB 4 → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → SPO, Kl. 1/2, LB 4
- Advent	Wahrnehmen als Zeit der Stille, Vorfriede und Erwartung regionale Traditionen Symbole: Kerze, Licht, Adventskranz Teilnahme an Hilfsaktionen
- Nikolaustag	Hören einer Geschichte des Bischofs von Myra schauendes und darstellendes Erzählen „gutes Kind“ – „böses Kind“ belohnen, bestrafen, beschenken → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LBW 4
- Weihnachten	Hören der Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium Benennen und Hinterfragen eigener Wünsche Nachdenken über: Weihnachten ohne Geschenke, Geschenke, die nichts kosten geben, nehmen, danken Was ist mir am wichtigsten? → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → MU, Kl. 1/2, LBW 1 ⇒ Werteorientierung
- Silvester/Neujahr	Abschied und Neubeginn begriffliches Arbeiten zu Altem und Neuem Glückssymbole Namenstag des Heiligen Silvester szenische Darstellung: Wünsche empfangen, Wünsche weitergeben Nachdenken über: sich etwas vornehmen – etwas einhalten können → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören



Sich positionieren zum Umgang mit der Natur	<p>natürliche Signale wahrnehmen, verstehen und interpretieren</p> <p>Materialsammlung und Präsentation</p> <p>Tier- und Artenschutz</p> <p>Was kann ich für die Natur und damit gleichzeitig für mich tun?</p> <p>Wie gehe ich mit Tieren/Pflanzen um?</p> <p>Was ist mir am wichtigsten?</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
---	---

**Wahlpflicht 1: Schule, ein Ort des Lernens****2/4 Ustd.**

Einblick gewinnen in eigene Lernstrategien und in den Lernort Schule	<p>Regeln für mich</p> <p>Ordnung halten</p> <p>Lernhilfen</p> <p>aus Fehlern lernen</p> <p>Wie lerne ich am besten? Was fällt mir noch schwer?</p> <p>mein Zuhause, meine Eltern, meine Spielgefährten, Bücher, Fernsehen, Sportgruppe</p> <p>Von wem lerne ich? Wer lernt von mir? Was will ich noch lernen?</p> <p>begriffliches Arbeiten zu Schule, Schulwörter</p> <p>reflexives Gespräch: Was mir an meiner Schule gefällt/nicht gefällt.</p> <p>Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest dir eine Schule ausdenken. Wie würde sie aussehen?</p> <p>Lernen außerhalb der Schule</p> <p>→ SU, Kl. 1/2, LB 1</p> <p>⇒ Lernkompetenz</p>
--	--

**Wahlpflicht 2: Meine Schulklasse****2/4 Ustd.**

Sich positionieren zu den neu entstandenen sozialen Beziehungen in der Klasse	<p>Rückblick</p> <p>Dank für Hilfe</p> <p>Freundschaften</p> <p>gute Gründe finden für: Ich gehe gern/nicht gern in die Schule, weil ...</p> <p>Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge</p> <p>Was habe ich gelernt? Was haben wir gemeinsam gelernt? Was gefällt mir/gefällt mir nicht in meiner Klasse?</p> <p>→ SU, Kl. 1/2, LB Durch unsere ersten Schuljahre</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p>
---	---



**Wahlpflicht 6: Sonnenwerkstatt****2/4 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse über die Gestirne auf die Gestaltung einer Sonnenwerkstatt

Lernen an Stationen mit Aufgaben unterschiedlichen Anspruchs:  
Sonnenmaler, -mythen, -märchen und -symbole  
Sonne und Freude  
Geschichten erfinden  
begriffliches Arbeiten zu  
hell/dunkel, Licht/Schatten  
Sprichwörter, Zusammensetzungen  
⇒ Methodenkompetenz

**Klassenstufe 3**

**Ziele**

**Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur**

Die Schüler gewinnen einen Einblick in die Bedeutung individueller Eigenschaften für die Gestaltung ihres Alltages. Sie beurteilen eigene Stärken und Schwächen und entwickeln die Fähigkeit angemessen mit diesen umzugehen. Sie denken über die Bedeutung von Gut und Böse im eigenen Handeln und im Leben der Gemeinschaft nach.

Die Schüler reflektieren ihre Stellung in der Klasse und positionieren sich dazu. Sie denken über Kategorien von Freundschaft nach und übertragen freundschaftliche Umgangsformen auf ihr Verhalten in der Gemeinschaft.

Sie beschäftigen sich mit der Symbolik der Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft. Die Schüler erleben sich als ein Teil unserer Welt und nehmen ihre Stellung darin wahr. Sie unterscheiden zwischen der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt. Sie denken über eigene Handlungsmöglichkeiten nach.

**Entwicklung interkultureller Kompetenz**

Die Schüler entwickeln Verständnis für den Glauben und die Lebensvorstellungen anderer Menschen sowie für die Begriffe Religion und Ethik.

**Erwerb religionskundlichen Wissens**

Die Schüler gewinnen Einblick in den Glauben der Christen. Sie wissen, dass viele Feste, Bräuche, Gebäude und Kunstwerke eng mit dem Christentum verbunden sind. Sie lernen die Kirche als heilige Stätte kennen und die Bibel als das heilige Buch der Christen. Die Schüler gewinnen Einblick in die Bedeutung christlicher Feiertage, Feste und religiös geprägter Zeiten.

**Entwicklung einer Dialoggemeinschaft**

Die Schüler wenden Gesprächsregeln an und entwickeln ein Wertungsvokabular durch das Anwenden von Methoden wie Argumentieren, Gedankenexperiment, begriffliches Arbeiten und reflexives Nachdenken. Sie verfügen über sprachliche Differenzierungsfähigkeit und sind in der Lage, den Lebensweltbezug zu reflektieren und zu bewerten. Die Schüler erproben Perspektivübernahme und Empathie.

**Lernbereich 1: Ich im Wir 12 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kindern und Erwachsenen</p> <p>Sich positionieren zu eigenen Stärken und Schwächen</p>	<p>begriffliches Arbeiten                  Empathieübung                  Ich bin/wäre gern ein Kind/Erwachsener, weil ...                  typisch Kind – typisch Erwachsener                  sammeln, tauschen, verkleiden, lachen und weinen, selbstständig sein                  Tauschbörsen, Verkleidungsfeste, Kinderwitze                  ⇒ Kommunikationsfähigkeit                  Ausdauer, Zuverlässigkeit, Vergesslichkeit, Schüchternheit, Nachlässigkeit, Fröhlichkeit u. a.                  reflexives Gespräch: Zutrauen haben, Mut beweisen                  Strategien der Angstbewältigung                  Ich-Plakate anfertigen und präsentieren                  Welche Stärken und Schwächen habe ich? Was will ich verändern? Wie kann ich es verändern?                  Was ist mir am wichtigsten?                  ⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Sich positionieren zu Geschlechterstereotypen	<p>typisch Mädchen – typisch Junge          Verhaltensweisen und Gefühle          reflexives Gespräch: Was bedeutet es für mich ein Mädchen/Junge zu sein?          Differenzierung durch Empathieübungen          kritisches Betrachten vorgegebener Stereotype aus den Medien          ⇒ Medienkompetenz</p>
Einblick gewinnen in die Bedeutung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Menschen	<p>Mensch als individuelles und soziales Wesen          Wortfelder sortieren, Begriffspyramide          Gemeinsames verbindet          Unterscheidendes kann bereichern oder trennen: Herkunft der Schüler          ⇒ Werteorientierung</p>
Übertragen der Vorstellungen von Gut und Böse auf das eigene Handeln	<p>begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Begriffspyramiden          Trotz, Widerstand, Trost, Beistand          nachgeben, verzeihen, sich versöhnen          Kann jemand nur gut/böse sein?          nein sagen können          Suchtprävention</p>
Sich positionieren zum Umgang mit persönlichen Konflikten	<p>Konflikte gehören zum Leben          äußere Konflikte – innere Konflikte          reflexives Gespräch: meine Meinung – die Meinung anderer          Fairness          Welche Konflikte habe ich? Wo kann ich Hilfe suchen? Wie finde ich Kompromisse?          Suchtprävention          ⇒ Werteorientierung</p>

**Lernbereich 2: Miteinander****12 Ustd.**

Sich positionieren zu freundschaftlichen Beziehungen	<p>Freunde finden, Freund sein          Freundschaften erhalten, pflegen          Vertrauen          Freundschaftsbeweise          Eigenschaften von Freunden          Wortfelder zu Freund/Feind          Argumentieren: Freunde haben ist wichtig/nicht wichtig.          Differenzierung durch Übernahme verschiedener Perspektiven          Freundschaft zwischen: Jung und Alt, Gleichaltrigen, Mädchen und Jungen, Mensch und Tier, Verwandten          Wie bin ich als Freund? Was ist mir an einem Freund wichtig?</p>
--	--

Kennen von Konflikten in Freundschaften und möglicher Lösungswege

Versprechen und Geheimnisse  
 wahre und falsche Freundschaft  
 Ende einer Freundschaft  
 Verkraften von Enttäuschungen  
 Streitgespräch: Freunde dürfen sich streiten/sich nicht streiten.  
 Dürfen sich Freunde gegen andere verbünden?  
 individuelle und kollektive Strategien entwickeln  
 Dilemmageschichten  
 Kompromisse finden  
 Schlichtergespräche  
 Goldene Regel  
 Suchtprävention  
 → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören  
 ⇒ Sozialkompetenz

Einblick gewinnen in die Bedeutung von Wahrheit und Lüge im Zusammenleben mit anderen

Unterscheidung zwischen eigener und fremder Wahrnehmung  
 ehrlich sein  
 Halbwahrheit und Notlüge  
 Wahrheit und Kränkung  
 Wahrheit und Vertrauen in der Klasse/Schule  
 Streitgespräch: Muss ich immer die Wahrheit sagen?

**Lernbereich 3: Voneinander**

**14 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Bedeutung der Begriffe Ethik und Religion

Gemeinsamkeiten und Unterschiede  
 Wortfelder finden

Einblick gewinnen in Elemente des christlichen Glaubens

- Kreuz

Kreuzigung Jesu  
 Symbol für Tod und Auferstehung  
 Friedhof, Kreuz am Straßenrand

- Kirche

Wahrnehmen und Beschreiben von Kirchen und des Kircheninnenraumes  
 Nachdenken über: Kirchgebäude sind bewahrenswert.

- Bibel

Denkmal, Kunstwerke, Musik, Stadtbild  
 Buch des Glaubens an Gott  
 Altes und Neues Testament, Sammlung vieler verschiedener Texte  
 Gebete  
 reflexives Gespräch: Bedeutung der Zehn Gebote für alle Menschen  
 Bibel als Kulturgut für alle Menschen  
 → RE/k, Kl. 3, LB 3  
 → MU, Kl. 3, LB 4  
 ⇒ Werteorientierung

Einblick gewinnen in die Bedeutung christlich geprägter Zeiten

- Weihnachtszeit

Fest der Geburt Jesu

Weihnachtsgeschichte, Lukas- und Matthäusevangelium

Krippenspiel, Weihnachtsoratorium

szenische Interpretation: Rollenspiel

→ RE/e, Kl. 3, LB 4

→ RE/k, Kl. 3, LB 4

→ MU, Kl. 3, LBW 3

- Fastenzeit

Rosenmontag, Fastnacht

Aschermittwoch, Vorbereitung der Christen auf Ostern

Fastenzeit als Nachahmung des 40-tägigen Fastens Jesu

reflexives Gespräch: Sinn und Möglichkeiten des Verzichts

Solidarität mit den Leidenden und Hungernden

→ RE/k, Kl. 3, LBW 3

- Osterzeit

Ostern, höchstes Fest der christlichen Religion

Mt 28, 1-8; Lk 24, 13-35

Fest der Auferstehung, Überwindung des Todes

christliche Symbole und Rituale

Karwoche

Himmelfahrt

Pfingsten als der „Geburtstag“ der Kirche

Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinde

reflexives Gespräch: ein Kreuz tragen, einem anderen eine Last abnehmen

Opfer für andere bringen

→ RE/e, Kl. 3, LB 4

→ RE/k, Kl. 3, LB 4

⇒ Sozialkompetenz

Einblick gewinnen in die Bedeutung christlicher Feiertage in Sachsen und in das Kirchenjahr

- Reformationstag

Ursprung des Reformationstages

regionale Bezüge herstellen

Auszüge aus der Biographie Martin Luthers

- Buß- und Betttag

Besinnung, Schuldbewusstsein, Neuanfang

reflexives Gespräch: Wann denke ich über Fehler nach?

Gedankenexperiment: Stell dir vor, du könntest einen Fehler korrigieren und angerichteten Schaden wieder gut machen. Wie würdest du das tun? Was würde dann passieren?

- Kirchenjahr

bewegliche und feste Feiertage

konfessionelle Unterschiede

Feiertage bei den katholischen Sorben:

Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt

Martinsumzüge, Osterreiten, Saatreiten

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung ausgewählter Symbole</p>	<p>begriffliches Arbeiten zu Symbolen, Unterschied zu Zeichen                  Symbole wahrnehmen und interpretieren: Regenbogen, Weg, Wasser, Brot, Tür, Brücke                  Sprichwörter, Redewendungen                  bildnerische Umsetzung                  → RE/k, Kl. 3, LB 2                  → RE/k, Kl. 3, LBW 2</p>
<p>Einblick gewinnen in Unterschiede der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt</p>	<p>Fragen entwickeln und gemeinsam nach Antworten suchen                  Blitzlicht: Meine Welt                  sortieren, klassifizieren                  Meine Welt soll ... sein, weil ...                  Gedankenexperiment: Stell dir vor, du könntest die Welt verändern. Wo würdest du beginnen?                  Monika Feth/Antoni Boratynski „Der Gedankensammler“</p>
<p>Sich positionieren zur Gestaltung und Bewahrung unserer Welt</p>	<p>Natur als Lebensgrundlage                  Naturgewalten als Bedrohung                  Menschen als Teil und Gestalter der Natur                  Argumentieren: Kann die Welt so bleiben wie sie ist?                  Gedankenexperiment: Stell dir vor, es gibt kein Wasser/zu viel Wasser.                  Materialsammlungen zu Veränderungen in der Natur, Ursachenforschung                  Wie möchte ich die Welt haben? Was tue ich dazu? Was ist mir wichtig/am wichtigsten?                  Handlungsimpulse finden                  Teilnahme an Ökoprosjekten in der Schule                  ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Einblick gewinnen in die symbolische Bedeutung der Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft für das menschliche Leben</p>	<p>Mythen                  Schöpfungsgeschichten                  Vorsokratiker                  Was kann ich wissen?                  begriffliches Arbeiten: Blitzlicht                  Redewendungen und Sprichwörter                  Mehrdeutigkeit der Symbole                  Feuer – Liebe, Zerstörung                  Luft – Leichtigkeit, Nichtigkeit                  Wasser – Lebensspender, Vernichter                  Erde – Fruchtbarkeit, Vergänglichkeit                  Rollenspiele, Tänze                  → KU, Kl. 3, LB 3                  ⇒ Methodenkompetenz                  ⇒ Bewegung</p>

**Wahlpflicht 1: Wir sind ein starkes Team 4 Ustd.**

Sich positionieren zu Stärken der Klassengemeinschaft	Interview/Gruppenbefragung Was macht uns Spaß? Was macht uns stolz? Was müssen/wollen wir noch verbessern? Klassenzeugnis ausstellen, Fächer erfinden: Zuhören, Lachen Gedankenexperiment: Stell dir vor, du bist der Lehrer, schätze deine Klasse ein. Was fühlt und denkt unser Neuer? Außenseiter/Spitzenreiter – Talente Empathieübungen szenische Interpretation Was gefällt mir an meiner Klasse? Welchen Beitrag leiste ich? ⇒ Sozialkompetenz
---	--

**Wahlpflicht 2: Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen 4 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse über verschiedene Kulturen auf das Zusammenleben innerhalb der Klassengemeinschaft	Erfahrungsberichte, Urlaubserlebnisse, Gäste einladen Schüler mit Migrationshintergrund einbeziehen Lernen an Stationen mit unterschiedlichem Anspruchsniveau: Ordnen von Begriffen Kreuzworträtsel Frage-Antwort-Spiele Wissenstest Samowarstunde Diwali Fest asiatisch kochen und essen Arbeit mit Texten Arbeit mit PC Präsentation Toleranz → SU, Kl. 3, LB 1 ⇒ Sozialkompetenz
--	--

**Wahlpflicht 3: Gut und Böse im Märchen 4 Ustd.**

Sich positionieren zu Gut und Böse im Märchen	Gutes und Böses entdecken und begründen begriffliches Arbeiten: Gegensätzliches entdecken, Abgrenzungen finden gute Fee – böse Fee Gründe für das Verhalten von ... finden Nachdenken über: nur gut, nur böse sein Rätselhaftes, Unglaubliches, Mehrdeutiges szenische Darstellung: Rollenspiele kreatives Schreiben ⇒ Lesefähigkeit ⇒ Werteorientierung
---	---

**Wahlpflicht 4: Sprache entdecken 4 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in die Vielfalt von Sprache</p>	<p>Namen für Gegenstände und Personen                  Kommunikation                  Bildersprache                  Zeichensprache                  Körpersprache, Gestik, Mimik                  Umgangston                  Gefühle sprachlich ausdrücken                  Wie lernt man sprechen?                  Muttersprache, Herkunftssprache, Fremdsprache                  Dialekte                  Wortschatz                  Einbeziehen erster Erfahrungen aus dem Englischunterricht                  Gedankenexperiment: Ein Außerirdischer landet in unserer Klasse. Wie kannst du dich mit ihm verständigen?                  sokratisches Gespräch: Wenn man nicht sprechen kann, kann man dann denken?                  Peter Bichsel „Ein Tisch ist ein Tisch“ aus „Kindergeschichten“                  → DE, Kl. 3, LBW 2                  → DE, Kl. 3, LB Sprache untersuchen                  ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
--	---

**Wahlpflicht 5: Entdecken einer Kirche 4 Ustd.**

<p>Anwenden der Kenntnisse über christliche Traditionen beim Entdecken einer Kirche</p>	<p>Stille und Raum erleben                  Kostbarkeiten entdecken                  Symbole entdecken und deuten                  Baustile                  Lichtwirkungen                  Kirchenmusik                  Kirchenfarben                  Verhaltensregeln in der Kirche                  Turm besteigen                  Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche                  → LB 3                  → MU, Kl. 3, LB 4                  ⇒ Werteorientierung                  ⇒ ästhetisches Empfinden</p>
---	---

## Klassenstufe 4

### Ziele

#### Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler denken reflexiv über Wünsche, Träume und eigene Lebensvorstellungen nach. Sie kennen die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen und bedenken deren Folgen.

Die Schüler beurteilen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und kennen darin Bereicherungen, Probleme und Widersprüche.

Die Schüler setzen sich in reflexiven Gesprächen und verschiedenen Begriffsbestimmungsverfahren mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Glück und Zeit auseinander und denken über die Endlichkeit des Lebens nach.

#### Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler entwickeln Wertschätzung und Toleranz gegenüber den Lebensauffassungen und Traditionen in anderen Kulturen.

#### Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten einen ersten Einblick in die Weltreligionen des Judentums und des Islam. Sie erfahren von Traditionen und Ritualen dieser Religionen und denken über Verbindendes nach. Die Schüler lernen das Wirken gläubiger Menschen und karitativer Einrichtungen kennen.

#### Entwicklung der Dialoggemeinschaft

Die Schüler wenden vereinbarte Gesprächsregeln situationsangemessen und themenbezogen an. Sie lernen Konsens zu suchen und Dissens auszuhalten. Sie verfügen über genaue sprachliche Ausdrucksmittel und erfassen die Bedeutung der Konzentration auf ein Thema. Die Schüler sind bereit, Argumente anderer einzubeziehen. Sie entwickeln Urteilsvermögen und Handlungsfähigkeit.

### Lernbereich 1: Ich im Wir

12 Ustd.

Sich positionieren zur Befindlichkeit als Mädchen/Junge	begriffliches Arbeiten zu Mädchensprache/ Jungensprache Vorbilder, Lebensvorstellungen Nachdenken über: Erwartungen der Eltern/ Lehrer an ein Mädchen/einen Jungen Rollentausch Gedankenexperiment: Wenn ich ein Mädchen/ Junge wäre ... Ich fühle mich wohl/nicht wohl als Mädchen/Junge, weil ... Wie bin ich? Wie will ich sein? Was ist mir am wichtigsten? Stärkung des Selbstwertgefühls → SU, Kl. 4, LB 2
Beurteilen eigener Wünsche, Träume, Lebensvorstellungen	begriffliches Arbeiten zu Wunsch/Traum Mindmap materielle, immaterielle Wünsche Träume als Visionen, Lebensvorstellung Gründe für eigene Wünsche finden Nachdenken über Wünsche anderer an mich Überprüfen der Erfüllbarkeit Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest 20 Jahre in die Zukunft sehen. Wie stellst du dir dein Leben vor? Differenzierung durch Selbstreflexion: Welche Wünsche/Träume kannst du dir selbst erfüllen? Was ist dir am wichtigsten?

<p>Kennen der Notwendigkeit Entscheidungen zu treffen</p>	<p>Entscheidungsfreiheit                  Notwendigkeit von Entscheidungen                  Einflüsse anderer erkennen                  Gewissheit, Unsicherheit, Angst                  Gewissen                  Konsequenzen von Entscheidungen                  Korrekturmöglichkeiten                  Perspektivwechsel: Ich entscheide als Kind für mich. Wie würde ich als Lehrerin, Mutter, Vater entscheiden?                  Dilemmageschichten                  Selbstbefragung/Reflexion: Was will ich allein entscheiden? Bei welchen Entscheidungen brauche ich Hilfe? Welche Bedeutung haben/hatten Entscheidungen in meinem Leben?                  Suchtprävention                  → RE/k, Kl. 4, LB 1                  ⇒ Wertorientierung</p>
---	--

**Lernbereich 2: Miteinander** **12 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Beziehungen zwischen den Generationen</p>	<p>Zusammenleben der Generationen                  Lebenswege                  Traditionen des Miteinander                  Besuch eines Altenheimes                  Interview                  Argumentieren: Brauchen Erwachsene die Kinder/Kinder die Erwachsenen?                  szenische Darstellung: Jugend und Alter                  Jugendkult in Medien                  Peter Härtling „Oma“                  Was war mir früher wichtig? Was ist mir jetzt wichtig/am wichtigsten? Wie stelle ich mir mein Leben in der Zukunft vor?                  Schätzen und Achten anderer Menschen                  ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Übertragen der Kenntnis der Goldenen Regel auf Umgangsformen in der Gesellschaft</p>	<p>religiöse Wurzeln aus Bibel, Koran, Thora                  Lk 6, 31                  philosophische Wurzeln nach Konfuzius                  Prüfen der Allgemeingültigkeit der Goldenen Regel                  Streitgespräch: Sind Umgangsformen nötig oder überflüssig?                  Zuschauen oder Eingreifen – Zivilcourage                  Strategien zur Konfliktlösung                  Überprüfung gemeinsam festgelegter Regeln                  Rollenspiel                  Dilemmageschichten                  Differenzierung durch Selbstreflexion: Was will ich? Was möchte ich nicht? Wie handle ich?                  Stärkung des Selbstwertgefühls</p>

**Lernbereich 3: Voneinander****12 Ustd.**

Einblick gewinnen in zwei Weltreligionen	Urlaubserlebnisse, Nachbarn, Klassenkameraden
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Judentum</li> <li>- Islam</li> </ul>	<p>Juden, Thora, Davidstern, Synagoge</p> <p>Muslimen, Koran, Halbmond, Moschee</p> <p>Weltkarte</p> <p>Arbeit mit verschiedenen Medien</p> <p>Lernen an Stationen</p> <p>Differenzierung durch Aufgaben unterschiedlichen Anspruchsniveaus</p> <p>→ RE/e, Kl. 4, LB 1</p> <p>→ RE/k, Kl. 4, LB 1</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
Anwenden der Kenntnisse über die drei monotheistischen Weltreligionen bei der Darstellung von Gemeinsamkeiten	<p>Glaube an einen Gott</p> <p>Symbole, Gebetshäuser, Gläubige, Heilige Bücher, Rituale, Feste, Ruhetage</p> <p>Schöpfung</p> <p>Leben nach dem Tod</p> <p>Jerusalem als heilige Stadt, Gegenwartsbezüge</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
Einblick gewinnen in das Wirken religiöser Persönlichkeiten und die Arbeit karitativer Einrichtungen	<p>Internetrecherche, Nachschlagewerke</p> <p>regionale Bezüge</p> <p>reflexives Gespräch: Ein Leben für andere</p> <p>→ Kl. 3, LB 3</p> <p>→ RE/e, Kl. 4, LBW 2</p>
Sich positionieren zu eigenen Möglichkeiten anderer Menschen zu helfen	<p>Argumentieren: Hilfe für andere ist notwendig/überflüssig.</p> <p>Wer braucht meine Hilfe? Kann ich helfen? Will ich helfen?</p> <p>Teilnahme an Hilfsprojekten</p>
Sich positionieren zu Werten und Traditionen anderer Kulturkreise	<p>Erfahrungen aus dem öffentlichen Leben, der Schulgemeinschaft, aus dem Urlaub</p> <p>Cluster zu „fremd sein“</p> <p>reflexives Gespräch: Fremdsein in der Schule/im Land</p> <p>begriffliches Arbeiten zu Toleranz</p> <p>Was ist mir fremd? Wo bin ich fremd? Wie überwinde ich Fremdsein?</p> <p>interkulturelle Projekte</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>

Sich positionieren zu Erfahrungen und Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

begriffliches Arbeiten: Modellfälle  
 Symboldeutung: Waage  
 Dilemmageschichten  
 Argumentationskette: Zensuren sind gerecht/ungerecht für mich.  
 Perspektivwechsel  
 Bin ich zu anderen gerecht? Sind andere zu mir gerecht?

Sich positionieren zu den UNO-Kinderrechten und ausgewählten Menschenrechten

Unterscheidungen zwischen Regeln, Geboten, Rechten  
 Meinungsmarkt, Plakate  
 Informationen aus Medien  
 Gedankenexperiment: Was würde passieren, wenn das Recht auf einen eigenen Namen nicht gelten würde? Welches Recht ist mir wichtig/am wichtigsten?  
 → RE/k, Kl. 4, LB 1  
 ⇒ Wertorientierung

Kennen der philosophischen Fragen:

- Was ist Glück?

Wunschvorstellung  
 Augenblickserlebnis  
 vollbrachte Tat  
 begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Begriffspyramiden  
 Sprichwörter, Redewendungen  
 Glücksbringer  
 Gedankenexperiment: Stell dir vor, eine Fee würde dir jeden Wunsch erfüllen. Wärest du dann glücklich? Warum/warum nicht?

- Was ist Zeit?

Peter Maffay „Tabaluga – Das verschenkte Glück“  
 objektive Zeit  
 subjektive Zeit  
 Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft  
 Zeit für mich  
 Zeit für andere  
 Zeit für Stille  
 Nachdenken über Eile – Langeweile  
 Sprichwörter, Zusammensetzungen, Zeitwörter finden  
 Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge  
 Zeitwerkstatt, Zeitmaschinen, Zeitspiele  
 Michael Ende „Momo“  
 → RE/k, Kl. 4, LBW 1  
 → MA, Kl. 4, LB 3

- Was ist der Mensch?

Wissen aus SU einbeziehen  
 Fragen stellen und nach Antworten suchen  
 Was macht den Mensch zum Menschen?  
 Gedankenexperiment: Was müsste ein Computer können, damit er wie ein Mensch ist?  
 Entstehung – Wachsen – Werden – Vergehen  
 Tod als Beendigung  
 Abschied nehmen  
 Was bedeutet Trennung/Abschied für mich?  
 Ann De Bode, Rien Broere „Opa kommt nicht wieder“  
 → RE/e, Kl. 4, LB 1  
 ⇒ Werteorientierung

### Wahlpflicht 1: Auf meinem Weg

4 Ustd.

Sich positionieren zu gewonnenen Erfahrungen aus der Grundschulzeit beim Übergang an eine neue Schule

Wahrnehmen und Beschreiben von Gefühlen:  
 Ängste, Neugier, Freude  
 Erwartungen aussprechen  
 Was nimmst du aus deiner Grundschulzeit in die neue Schule mit?  
 Präsentation  
 Welche Erwartungen habe ich? Was nehme ich mir vor? Was ist mir am wichtigsten?  
 Stärkung des Selbstwertgefühls  
 → SU, Kl. 4, LB 1

### Wahlpflicht 2: Ich bin ich

4 Ustd.

Sich positionieren zur eigenen Entwicklung

Veränderungen bei mir  
 Einfluss anderer auf mich  
 Gedankenexperiment: Ich wäre gern wie ..., dann ...  
 kritisches Bewerten „toller Typen“ aus den Medien  
 Vorbilder, Idole  
 Ich bin ein toller Typ, weil ...  
 Was finde ich an mir gut? Wie wirke ich auf andere? Wie wäre ich gern? Was ist mir am wichtigsten?  
 Stärkung des Selbstwertgefühls, Suchtprävention

**Wahlpflicht 3: Weltreligionen 4 Ustd.**

<p>Einblick in eine weitere Weltreligion gewinnen</p>	<p>Hinduismus, Buddhismus                      Analogien zu den drei monotheistischen Weltreligionen finden                      Symbole deuten                      Rituale entdecken/erforschen                      Nutzung neuer Medien zum Wissenserwerb                      Präsentation                      Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge</p>
---	---

**Wahlpflicht 4: Naturreligionen 4 Ustd.**

<p>Einblick in Naturreligionen gewinnen</p>	<p>indianische Religionen                      Götter, göttliche Wesen                      Feste und Bräuche                      Rituale                      Lebensweisheiten und Regeln für den Umgang mit der Natur in Legenden und Symbolen                      Kleidung, Tänze, Musikinstrumente                      Lernen an Stationen                      Differenzierung durch Aufgaben unterschiedlichen Anspruchsniveaus                      =&gt; Werteorientierung</p>
---	---

**Wahlpflicht 5: Sokratisches Gespräch 4 Ustd.**

<p>Kennen des Ablaufs sokratischer Gespräche an einem ausgewählten Thema</p>	<p>Gesprächsvorbereitung:                      Gesprächsregeln aufstellen                      Geschichten, Fragen auswählen Gesprächsleitung festlegen                      Gespräch:                      gemeinsame Diskussion                      Begriffsklärung und Argumentation                      Formulieren einer vorläufigen Antwort im Konsens oder Dissens                      Metagespräch:                      Beobachtung des Kommunikationsprozesses                      Einhalten der Gesprächsregeln                      Themenvorschläge: Sterben Steine auch?                      Können Tiere denken? Woher weiß ich, dass ich lebe?                      Formen eines Debattierklubs</p>
--	--